Erasmus Erfahrungsbericht Metropolitan University Prague WS 2023-24

Vorbereitungen

Ich habe mich aus diversen Gründen für Prag entschieden. In den Integrierten Europastudien bekommt Mitteleuropa etwas weniger Aufmerksamkeit und ich wollte gerne meine Perspektiven erweitern. Ich komme ursprünglich aus Ungarn. Bremen und Budapest sind für mich zwei Gegensätze: die allgemeinen Weltsichten und Lebenseinstellungen, aber auch z.B. das Verhältnis zwischen der Stadt und den Bewohner:Innen wirken auf mich sehr unterschiedlich. Mit Prag habe ich darauf spekuliert, dass die Stadt nicht nur geographisch in der Mitte liegt, sondern auch eine interessante Mischung aus Kulturen und Attitüden anbieten kann.

Ich studiere Integrierte Europastudien mit kulturwissenschaftlichem Schwerpunkt. Die Charles University wäre meine ursprüngliche Wunschuniversität gewesen, aber mit ihr hat das bremer Institut keinen Vertrag, so blieb nur die MUP zur Auswahl.

Wohnsituation

Die Wohnungssuche war für mich bei weitem der stressigste Aspekt des gesamten Erasmus-Erlebnisses. Die Wohnsituation in Prag ist allgemein katastrophal, Kurzzeitmieten für Student:Innen sind noch ein Stück höher. Wohnheim kam für mich gar nicht in Frage: es ist in Prag üblich, dass man sein Zimmer mit anderen Personen teilt. Die MUP hat sowieso kein eigenes Wohnheim. Wohnheime von großen öffentlichen Universitäten befinden sich oft am Stadtrand, sie sind mal besser, mal schlechter, und ihre Webseiten für die Registrierung sind auch nicht besonders durchschaubar. Es gibt aber auch immer mehr private Wohnheime. Viele private Angebote findet man auf Facebook, Scammers sind aber ein ständiges Problem. **Als Grundregel gilt**: sich vorher immer gründlich informieren, ohne unterschriebenen Vertrag und am besten persönliche Besichtigung kein Geld überweisen.

Am Ende habe ich ein Privatzimmer im Hostel Dakura gefunden. Die Lage war super mit vielen Bars und Restaurants und gute Verbindung zu der Innenstadt. Wenn man es gerne etwas ruhiger mag und seine Privatsphäre haben möchte, eine absolute Empfehlung. Für mehr Gemeinschaft und Studentenleben würde ich aber eher ein privates Wohnheim suchen, wie Broccoli o.ä.

Universität

Von dem Uni-Leben an der MUP habe ich eine sehr gemischte Meinung, aber mit der Uni selbst war ich sehr zufrieden. Ein großer Vorteil ist, dass es sich um eine kleine Privatuni handelt: Kommunikation mit dem International Office lief unglaublich gut, der Beauftragte war sehr freundlich und zuvorkommend und alle E-Mails wurden innerhalb von 24 Stunden beantwortet. Es gab eine große Liste von englischsprachigen Kursen, gemischt aus mehreren Studiengängen, die man frei wählen durfte. Die Bedienung der Online- Plattform war am Anfang etwas kompliziert, aber auch da bekam ich immer Unterstützung. Europastudien gibt es nur als International Relations, für mich mit kulturwissenschaftlichem Schwerpunkt war „Anglophone Studies" thematisch näher. Kurse habe ich einfach nach Interesse belegt. Die Seminare waren eher Einführungskurse für bestimmte Themenbereiche. Neues Wissen war für mich leicht einzuordnen, inhaltlich war ich aber nie unterfordert, weil die spezifischen Themen trotzdem neu waren. Um neue Themenfelder zu entdecken, war es für mich perfekt, zur Vertiefung von vorhandenem Grundwissen würde ich eher eine andere Uni empfehlen. Die Qualität der Lehre war hoch und die Dozierenden waren sehr motiviert und engagiert – nicht so die Studierenden. In Anglophone Studies war die Beteiligung an Diskussionen sehr gering, kaum jemand hat auf die Fragen der Dozierenden reagiert. Es wirkte auf mich wie Schule und nicht wie Universität, mit sehr wenig Wertschätzung für das Privileg, studieren zu dürfen. Ich habe mich trotzdem aktiv beteiligt und hatte bereichernde Gespräche mit den Dozierenden und allgemein eine wirklich gute Zeit an der Uni mit viel Freude am Lernen.

Zu den Prüfungen: ich fand das Prüfungssystem fair und transparent und die Prüfungen auch nicht zu schwer. Das Notensystem fand ich auch netter als in Deutschland, weil es keine Bruchzahlen gab, was ein bisschen vom Leistungsdruck abgenommen hat.

Leben in Prag

Das Leben in Prag ist relativ entspannt und unkompliziert, öffentliche Verkehrsmittel sind schnell und pünktlich, Möglichkeiten für Unternehmungen in Prag oder für Ausflüge sind quasi unendlich. Abgesehen von den Wohnkosten ist das Studentenleben in Prag vergleichsweise günstig, Tickets für Bahn und Bussen, Eintrittskarten für Museen usw. sind für unter 26 Jährige stark subventioniert. Da ich älter bin, musste ich für alles teilweise mehr

als das Doppelte bezahlen. Ausgehen ist in den vergangenen Jahren deutlich teurer geworden, aber immer noch bezahlbar. Vorsicht: Prag ist kein Paradies für Vegetarier; es gibt in der Stadt eine Restaurantkette, die veganes Essen anbietet, aber davon abgesehen ist die Situation ziemlich öde. Persönlich war ich vor allem von den überall extrem guten Kaffee begeistert und die Architektur in der Stadt ist bezaubernd für die wertschätzende Auge.

Persönliche Eindrücke

In Prag Anschluß an Andere zu finden, fand ich teilweise sehr schwierig, sowohl an der Uni als auch in der Stadt allgemein. Es gibt eine große „Expat“ Community in der Stadt, es existiert aber wie eine zweite Welt. Internationalen Austausch habe ich wenig erlebt. Alles wirkte kulturell und sprachlich sehr homogen. Mein Eindruck war, dass der gesellschaftliche (politische und kulturelle) Status quo deutlich seltener hinterfragt wird als in Deutschland. Historische Erinnerungen prägen das Denken; die kommunistische Unterdrückung ist immer noch ein allgegenwärtiges Thema im Universitätsdiskurs, aber statt Verarbeitung wurde sie zum Hauptbezugspunkt gemacht. Im Gegensatz dazu wurde die problematische Geschichte mit Deutschland eher verdrängt.

Oft habe ich mich leider nicht willkommen gefühlt, allerdings gab es immer wieder sehr schöne Gegenbeispiele. Allgemein habe ich den Eindruck gehabt, dass nur wenige Einheimische daran interessiert waren tiefere Kontakte zu knüpfen. Die Sprachbarriere ist sicherlich ein Faktor, die meiste Menschen sprechen zwar Englisch, sind aber im Alltag nicht daran geübt und es ist für sie deshalb anstrengender sich mit Ausländer:Innen zu unterhalten. Der kurzfristige Aufenthalt für Erasmus hat wahrscheinlich auch gegen mich gearbeitet; es wurde mir auch oft erzählt, dass es in Prag wohl länger braucht, bis die Menschen sich öffnen und Freundschaften schließen. Was man aus Erasmus macht, ist sehr glücks- und persönlichkeitsabhängig, ich hätte mich aber über Erasmus Initiativen gefreut, die uns nicht nur untereinander, sondern auch mit den Einheimischen besser verbinden. Als mein Fazit könnte ich sagen: Prag liegt vergessen in der Mitte von Europa und jetzt verstehe ich besser wieso. Nichtsdestotrotz, bin ich sehr glücklich ein Semester in dieser wunderbaren Stadt verbracht zu haben. Ich habe sowohl meine persönlichen als auch meine akademischen Ziele größtenteils erreicht, und ich habe Antworten auf Fragen bekommen, die ich mir zu Beginn meiner Reise gestellt habe.